

Zusammenfassung der Diskussion

In der von Rupert Quaderer moderierten Diskussion richtete Josef Seifert an Arno Waschkuhn die Frage, welche Philosophie der Politik hinter seinen Ausführungen stünde. Es sei unter anderem die Berücksichtigung sowohl mehrheitsfähiger als auch nicht mehrheitsfähiger Interessen der Bürger thematisiert worden. Welche Staatsform als Form einer politischen Ordnung könne einer solchen Problematik am besten dienen? Es könnte in dieser Hinsicht vielleicht auf eine möglichst starke Demokratie abgestellt werden, weil dann die mehrheitsfähigen Interessen am besten gewahrt und durchgesetzt werden. Wenn es um Entscheidungen und Rechte gehe, die nicht mehrheitsfähig seien, könnte womöglich ein stärkeres monarchisches Element dafür eine bessere Garantie bieten. Hinsichtlich der Staatsform sei im Hinblick auf ein Zitat von Herbert Wille der Demokratie der dynamische Part, dem Fürsten der mehr statische Teil zugeschrieben, andererseits aber auch der neue monarchische Stil des Landesfürsten gewürdigt worden, der offenkundig mehr in Richtung der Dynamik gehe. Hieraus folge als weitere Frage, ob denn die inhaltliche Ausfüllung durch Personen wichtiger als die Staatsform sei. Ein absoluter Monarch könne durchaus zum Tyrannen und eine Demokratie teilweise auch demagogisch gelenkt werden, während der Rechtsstaat vor allem der Wahrung der vernünftigen und legitimen Interessen diene.

Waschkuhn verdeutlichte, dass er zusätzlich von organisations- und konfliktfähigen Interessen hätte sprechen können, und dass die Interessen und Bedürfnisse der sozial und politisch Schwachen im Sinne der Responsivität von den Gewählten mitberücksichtigt werden müssten. Die politischen Eliten sollten nicht nur darauf achten, Mehrheiten abzusichern. Der von ihm hervorgehobene Aspekt gehöre zu den modernen Mischelementen im Blick auf den Sozialstaat. Auch könne man bei tatsächlicher und stärkerer Berücksichtigung der nicht mehrheitsfähigen Interessen die Frage der Staatsform offen lassen, es sei dann im Grunde nicht mehr so erheblich, ob es sich nun um eine stärker akzentuierte Demokratie oder Monarchie handle. Auch der Weg der Realisierung, ob durch Subsidiarität oder sonstwie, müsse nicht festgelegt werden. Jedenfalls müsse prinzipiell wie aktuell ein womöglich bislang unterbilanzierter öffentlicher Problembereich von den gewählten Volksvertretern berücksichtigt und mit Reformvorschlägen versehen werden, wenn sie ihren Wählerauftrag richtig verstünden. Waschkuhn legte dar, dass er über keine eigentliche "Philosophie der Politik" ver-